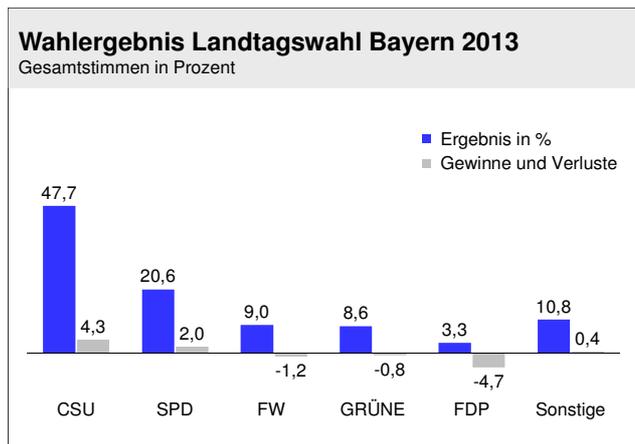


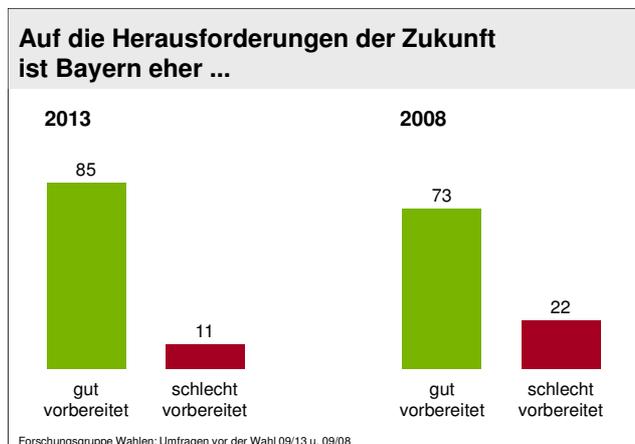
15. September 2013

Rückkehr zur Normalität: Absolute Mehrheit für die CSU

In Bayern sind die klassischen Machtverhältnisse wieder hergestellt: Die CSU legt bei der Landtagswahl nach ihrem Absturz vor fünf Jahren auf 47,7% zu (+4,3) und kann – wie bis 2008 fast ein halbes Jahrhundert lang – zukünftig wieder allein regieren.

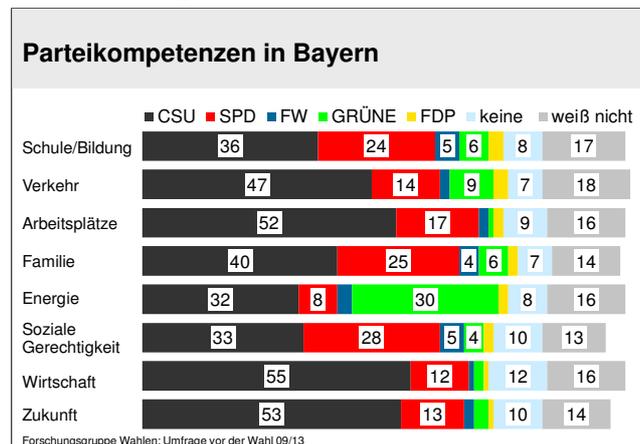


Dass Bayerns große Traditionspartei eine absolute Mandatsmehrheit schafft, liegt mit an der FDP, die fast fünf Punkte verliert und mit nur noch 3,3% zum siebten Mal seit Beginn der schwarz-gelben Bundesregierung in einem Bundesland scheitert. Die SPD bleibt trotz Stimmenplus mit 20,6% (+2,0) bayertypisch schwach, Freie Wähler (9,0%; -1,2) und Grüne (8,6%; -0,8) haben leichte Verluste. Alle sonstigen Parteien erreichen zusammen 10,8%, darunter Linke und Bayernpartei mit jeweils 2,1% sowie Piraten und ÖDP mit jeweils 2,0%. Die Wahlbeteiligung steigt deutlich um sechs Prozentpunkte auf 63,9%.

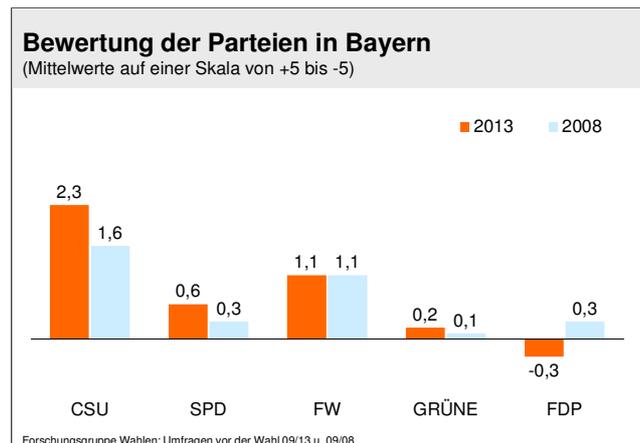


Bei einer trotz zeitlicher Nähe zur Bundestagswahl stark landespolitisch geprägten Wahl basiert der CSU-Erfolg neben viel traditioneller Verbundenheit, hohem Parteiansehen und einem starken Ministerpräsidenten auf ökonomischer Dominanz: In einem Bundesland, dem 85% hohe Zukunftstauglichkeit bescheinigen und

das für 88% wirtschaftlich besser dasteht als die anderen westdeutschen Länder, wird dieses Standortplus politisch eindeutig mit der CSU verknüpft. Dass Bayern wirtschaftlich so gut dasteht, liegt nach Meinung von 69% der Befragten vor allem an der Politik der CSU.

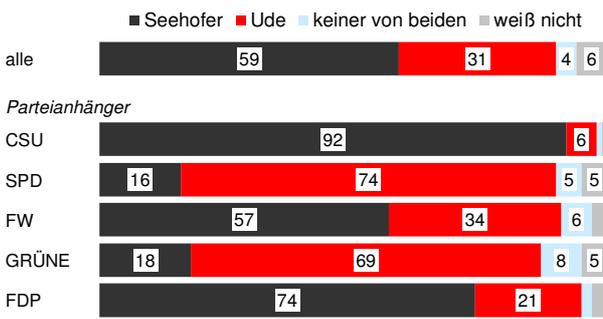


So kann die CSU trotz relativer Defizite beim Top-Theme Bildung und Schule die SPD in den Politikfeldern Arbeit, Wirtschaft und Zukunft deklassieren und gilt im Freistaat – weniger deutlich – auch familienpolitisch als führend. Für die Bürger zwar eindeutig die am stärksten in Affären verwickelte Partei, genießt die CSU neben einer klar verbesserten Leistungsbilanz das beste Parteiansehen im Land: 2,3 (2008: 1,6) auf der +5/-5-Skala bedeuten fast das hohe Reputationsniveau der Stoiber-Ära.



Die SPD kann sich beim Image (0,6; 2008: 0,3) leicht verbessern, wogegen Freie Wähler (1,1; 2008: 1,1) wie Grüne (0,2; 2008: 0,1) in etwa stagnieren und die FDP (minus 0,3; 2008: 0,3) in den Negativbereich fällt: Für 43% werden die Liberalen – konträr zur CSU auch qualitativ sehr schwach – „als Partei in Bayern nicht gebraucht“, wobei einem FDP-Scheitern im Freistaat, so die Meinung in Land und Bund, nicht automatisch ein Scheitern bei der Bundestagswahl folgt.

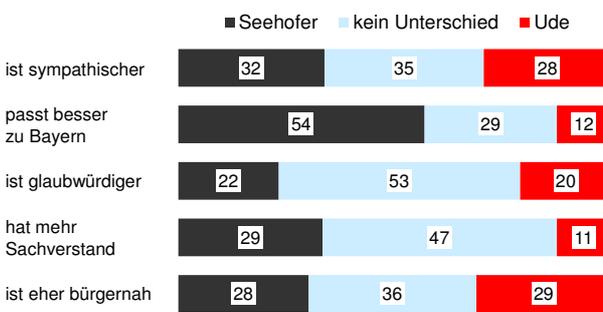
Gewünschter Ministerpräsident



Forschungsgruppe Wahlen: Umfrage vor der Wahl 09/13

Auch ganz allgemein sagt für 72% das Bayern-Ergebnis „noch lange nichts aus über den Ausgang der Bundestagswahl“ und tatsächlich haben sich nur 32% aus bundes-, aber 65% aus landespolitischen Motiven entschieden, wo vor Ort neben viel politischer Kompetenzzuweisung Horst Seehofer den CSU-Wahlsieg flankiert: 59% wollen ihn und nur 31% Christian Ude (SPD) als Regierungschef, obwohl der Herausforderer beim Ansehen mit 1,4 auf der +5/-5-Skala keinesfalls abfällt. Seehofer erreicht beim Image zwar gute 1,9, bleibt aber in Sachen Bürgernähe, Sympathie und vor allem Glaubwürdigkeit im Vergleich zu seinem Herausforderer auffällig schwach. Im Freistaat hat Ude allerdings einen ganz entscheidenden Nachteil: Für nur 12% ist er, aber für 54% Seehofer derjenige, der besser zu Bayern passt.

Seehofer und Ude: Wer ...

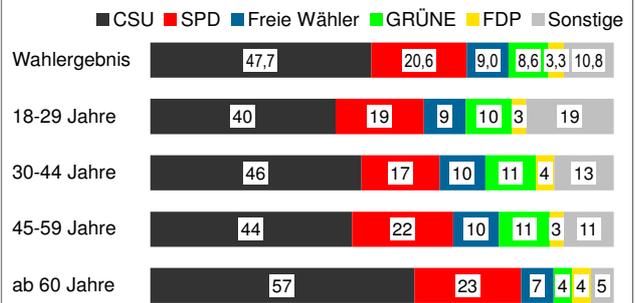


Forschungsgruppe Wahlen: Umfrage vor der Wahl 09/13

Bei den ab 60-Jährigen gibt es für die CSU mit 57% deutlich mehr Zuspruch als bei den unter 30-Jährigen mit 40%, wo die Christsozialen sogar leicht verlieren. Unter Konfessionslosen (29%) nur knapp vor der SPD (26%), kommt die CSU bei Katholiken auf 56% und bei regelmäßigen Kirchgängern – weiter traditionelle Bastion – sogar auf 71%. Dagegen geht die Zustimmung

mit Ansteigen des formalen Bildungsniveaus stark zurück und die relativen CSU-Defizite bei Wählern mit Hochschulabschluss (36%) bleiben ebenso sichtbar wie die in Großstädten (38%).

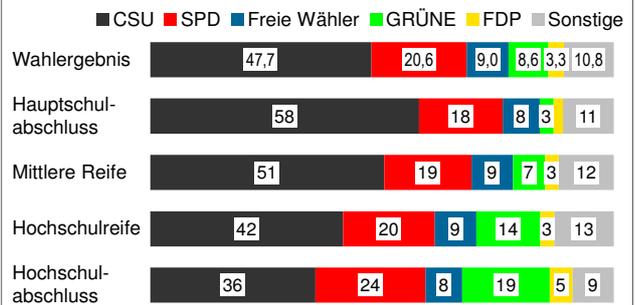
Wahlentscheidung in den Altersgruppen



Forschungsgruppe Wahlen: Befragung am Wahltag in Bayern, 15.09.2013

Tendenziell ähnlich wie die CSU ist die SPD unter Rentnern mit 25% stärker als unter Berufstätigen mit 20%, in Großstädten bleibt die SPD mit 29% genau wie die Grünen mit 12% überdurchschnittlich. Bei den Freien Wählern gibt es weiter ein charakteristisches Stadt-Land-Gefälle: In Großstädten mit 5% schwach, erzielt die Wählerversammlung mit 11% den stärksten Zuspruch in Gemeinden mit bis zu 5.000 Einwohnern.

Wahlentscheidung in den Bildungsgruppen



Forschungsgruppe Wahlen: Befragung am Wahltag in Bayern, 15.09.2013

Genau eine Woche vor der Bundestagswahl taugt das Bayern-Ergebnis nicht als Gradmesser für den Bund: Trotz Parallelen in der ökonomischen Ausgangslage wurde die Landtagswahl mit ihren eigenen Themen, Personen und Mentalitäten im Freistaat entschieden, wo die politische Landschaft mit einer wieder dominanten CSU und relativ starken Freien Wählern einmalig bleibt. Ob diese bayern-typische Machtkonzentration oder das FDP-Scheitern jetzt im Bund zu kurzfristig lagertaktisch motivierten Bewegungen führt, bleibt vorerst abzuwarten (Mannheim, 16.09.2013).

Herausgeber: Forschungsgruppe Wahlen e.V.

68011 Mannheim, Postfach 10 11 21, Tel.: 0621/1233-0, FAX: 0621/1233-199

Internet: www.forschungsgruppe.de

E-Mail: info@forschungsgruppe.de

Die Zahlen basieren auf einer telefonischen Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen unter 1.551 zufällig ausgewählten Wahlberechtigten in Bayern in der Woche vor der Wahl sowie auf einer Befragung unter 16.297 Wählern am Wahltag. Weitere Grafiken und Berichte zur Landtagswahl im Web unter: www.heute.de. Newsletter zur Bundestagswahl sowie zur Landtagswahl in Hessen am Montag, den 23.09.2013. Rundungsbedingte Summenabweichungen sind möglich. Dieser Newsletter kann unter: Bestellung@forschungsgruppe.de für eine jährliche Schutzgebühr in Höhe von € 15,- bestellt werden.